Orvelte unter Schutz

Rings um Orvelte war die Drenter Landschaft noch recht gut bewahrt geblieben. Darüber hinaus war Orvelte ein echtes Drenter Bauerndorf. Deshalb setzten sich Naturpfleger und Landschaftsschützer dafür ein, Orvelte und dessen Umgebung zu erhalten und in den Urzustand zurückzuversetzen. Bei der Flurbereinigung in Westerbork wurden Teile der Landschaft renaturiert. So sind die kleinen, kräuterreichen Äcker auf dem Noordes und die blumenreichen Weiden im Bachtal zurückgekehrt. Holzwälle sind instandgesetzt oder neu angelegt worden. Große Teile der Landschaft wurden unter die Obhut der staatlichen Forstverwaltung gestellt. Die weitere Umgebung von Orvelte wurde hingegen für die landwirtschaftliche Nutzung optimiert. Auf diese Weise ist ein starker Kontrast zwischen der alten Landschaft bei Orvelte und Westerbork einerseits und der modernen Agrarlandschaft ringsum entstanden.
Das Ortsbild von Orvelte steht schon seit 1967 unter Schutz. Hier stehen prachtvolle alte Bauernhöfe wie der Bruntingerhof aus dem 17. Jahrhundert. Dadurch strahlt das Dorf die Atmosphäre eines typischen Drenter Angerdorfs aus. Heute sind viele Gebäude in Orvelte Eigentum des Vereins “Stichting Het Drents Landschap”.

Orvelte um 1910, Fotobank Het Drents Archief

Oosterveld-Reijntjesveld Orvelte, 2013

Vielfalt im Boden - Vielfalt in der Natur!

Der Decksandrücken Orvelte weist ein vielschichtiges Bodengefüge und eine sehr abwechslungsreiche Landschaft auf. Dadurch herrscht hier in der Tier- und Pflanzenwelt eine große Vielfalt. Im Noordes-Gebiet bei Orvelte findet man charakteristische Kräuter wie die Saat-Wucherblume und die Kornblume. Das zieht viele Vögel an, die im dichten Wald rings um das Ackergebiet brüten. Auf den alten Waldböden mit Blocklehm und hohem Grundwasser wachsen seltene Pflanzen wie Buschwindröschen und Gold-Hahnenfuß. Das Reijntjesveld ist ein buntes Heidegebiet mit Heidekraut und Glockenheide. Auf sandigen Stellen fühlt sich die Eidechse heimisch. Auf den Weiden entlang der Heide trifft man Heidelerchen, Turmfalken und den Braunen Feuerfalter an. Im Dorf Orvelte leben Wiesel und Iltis, außerdem Eulen und Schwalben. In den Gräben und Tümpeln tummeln sich Wasserfrösche und sogar der Bergmolch.

Bergmolch, Jelger Herder

Brauner Feuerfalter

Tekst, kaartmateriaal en grafische verzorging: Provincie Drenthe
Foto's: Hans Dekker, Alle Oldenbeuving
Basisontwerp: Buro Kloeg

September 2017

provincie Drenthe
(0592) 36 55 55
bodem@drenthe.nl
www.drenthe.nl/aardkundigewaarden

GEMEENTE MIDDEN-DRENTHE
www.middendrenthe.nl

staatsbosbeheer
www.staatsbosbeheer.nl

ivn natuur educatie
www.ivn.nl

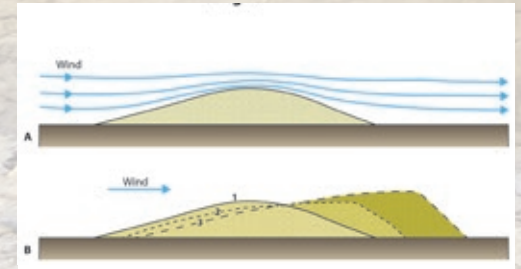
Decksandrücken Orvelte

Orvelte Noordes, 2013

Im Herzen der niederländischen Provinz Drenthe liegt ein zehn Kilometer langer Sandrücken mit einer wunderschönen Landschaft und einer bewegten Geschichte. Die Dörfer Westerbork und Orvelte stehen auf dieser Erhebung. Der Rücken ist bis zu drei Meter höher als seine Umgebung. Eis, Wind und der Mensch haben zur Bildung dieses markanten Sandrückens beigetragen. Wegen der besonderen Geschichte und der charakteristischen Landschaft wurde der Rücken im Jahr 2017 zum geologischen Denkmal erklärt.

Besondere Geschichte

Vor rund 240.000 bis 120.000 Jahren war es sehr kalt! Während dieser sogenannten Saale-Kaltzeit war der Norden der Niederlande mit Landeis aus Skandinavien bedeckt. Das Eis führte Steine und Lehm mit sich. Als das Eis schmolz, blieb dieses Material zurück; das Drenter Geschiebelehmplateau war entstanden. Eine Eisplatte hatte von Nordosten her einen niedrigen Blocklehmrücken zusammengeschoben, der von Bachtälern umschlossen war. Diese Bachtäler sind noch gut erkennbar. Nördlich des Rückens liegt das Tal des Westerborkerstroom und südwestlich das Tal des Ruimsloot, eines Nebenlaufs des Westerborkerstroom. Während der letzten Eiszeit vor rund 116.000 bis 12.000 Jahren, der Weichsel-Kaltzeit, war Drenthe nicht mit Eis bedeckt. Allerdings herrschten klirrende Kälte und eisiger Wind. Der Wind trug gewaltige Mengen Sand über Drenthe heran, die den Geschiebelehmrücken bedeckten. An den Flanken des Rückens bildeten sich auf diese Weise zusammenhängende Dünen.



Entstehung des Decksandrückens Orvelte

Menschen auf dem Plan

Seit ungefähr 10.000 Jahren wohnen hier Menschen. Zunächst waren es Jäger und Sammler, die am Rand von Bachtälern ihre Lager bauten. Seit der Bronzezeit (2000 bis 800 vor Chr.) wurden die höher gelegenen Flächen landwirtschaftlich genutzt. Vor allem die höchsten Teile der Rücken sah man als geeignet an. Auf dem Decksandrücken finden sich sowohl an der Oberfläche als auch unter der Erde Spuren früherer Bewohnung und Bewirtschaftung. Beispiele sind Grabhügel, keltische Felder (kleine Äcker, die von niedrigen Wällen umgeben sind) sowie prähistorische Bauernhöfe. Auf Luftaufnahmen erkennt man die Wälle, die von früheren Ansammlungen keltischer Felder stammen. Im Reijntjesveld liegt ein Grabhügel. Neben dieser Heidefläche wurde ein Hof aus der Eisenzeit neu aufgebaut, der einen Eindruck von der Bewohnung in jener Zeit vermittelt. Darüber hinaus sind einige keltische Felder neu angelegt worden. Auf derartigen Äckern pflanzten die Bauern aus der Vorzeit primitive Getreidesorten wie Emmer und Dinkel. Im späten Mittelalter entstand hier allmählich die für Drenthe typische Angerdorflandschaft mit Dörfern entlang der Flanke eines Bachtals. Durch intensive Flächennutzung wurde der Sand nach dem Mittelalter verweht und bildeten sich einige Flugsandgebiete.

Bauernhof aus der Eisenzeit in Orvelte

Noordes-Gebiet in Orvelte

Große Veränderungen

Im 19. Jahrhundert bestand Drente zu fast 70 Prozent aus Heide. Wald war so gut wie verschwunden. Die Bachtäler waren völlig durchnässt und oft nur als Heuwiesen zu gebrauchen. Das Heu war wichtig als Futter für das Vieh. Rinder grasten auf den höher gelegenen Teilen des Bachtals. Mit Holzwällen wurde das Vieh auf den Weiden gehalten. Rings um die Dörfer lagen die Äcker, im Niederländischen als “es” bezeichnet. Dort züchteten die Bauern Getreide wie Winterroggen, aber auch Kartoffeln und Futterrüben. Schafherden und Rinder streiften mit ihren Hirten über die Heide. Die Schafe wurden jeden Abend in den Stall gebracht. Jahrhundertelang wurden die Äcker mit Schafkot aus dem Stall und mit Heideplaggen gedüngt. Dadurch ragen die alten Felder heute über ihre Umgebung hinaus. Die Böden unter den Äckern, die Flugsände und die alten Holzwälle zeugen von dieser Geschichte. Wenn man künstliche Düngemittel einführte, wurden die Schafe überflüssig. Die Heidegebiete wurden ab dem Ende des 19. Jahrhunderts in raschem Tempo erschlossen und in Acker-, Weide- oder Waldfläche umgewandelt. In der Gegend von Orvelte blieb zum Glück das Reijntjesveld erhalten. Um das Jahr 1950 fand die Flurbereinigung statt. Große Maschinen bewegten sich jetzt über die Felder. Die Landwirtschaft wurde in größerem Maßstab betrieben, viele Holzwälle und Ringgräben verschwanden. Die feuchten Bachtäler wurden teilweise entwässert, indem man Bäche begradigte und Wassergräben vertiefte. Allmählich jedoch widmete man auch dem Erhalt der alten Landschaft Aufmerksamkeit.